

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausgangslage für den diesjährigen Haushaltsplan ist dramatisch schlecht. Dies ist aber kein spezifisches Problem der Stadt Lauda-Königshofen, wie die Zeitungsmeldungen der vergangenen Wochen zeigen. Nehmen Sie die Große Kreisstadt Bad Mergentheim, die allein im Kernhaushalt ein Ordentliches Ergebnis von rund minus 9 Millionen Euro ausweist. Nehmen Sie die Gemeinde Werbach, die ihr Investitionsprogramm nahezu vollständig eingestampft und die eigentlich nötigen Kita-Neubau vorerst auf Eis gelegt hat. Die Liste defizitärer und auf Kante genährter Haushalte im Kreis ließe sich noch weiter fortsetzen – vom Haushalt des Landkreises ganz zu schweigen. Die kommunale Familie ist nun definitiv am Rande ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. **Wir brauchen vor allem zweierlei: eine gesamtwirtschaftliche Rückkehr auf den Wachstumspfad und eine spürbare Zurückhaltung der Bundes- und Landesgesetzgebung bei neuen Aufgaben für die Landkreise, Städte und Gemeinden.**

Es ist eine Vielzahl negativer Faktoren, die aktuell bei unserer städtischen Haushaltsgestaltung zusammenkommt:

- Zuvorderst: Der Einbruch beim Gewerbesteueraufkommen in Höhe von gut 2 Millionen Euro. Hier ist aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage und der prekären Situation vieler Unternehmen in unserer Stadt auch keine rasche Erholung absehbar.
- Die Kreisumlage, die der Kreistag notgedrungen um 3 vom Hundert erhöhen musste, was die Stadt Lauda-Königshofen 2025 mit 805.000 Euro zusätzlich belastet. **Ich möchte unterstreichen, dass der Vorwurf hier nicht an den Landkreis geht, sondern an Bund und Land, weil Berlin und Stuttgart die Stadt- und Landkreise bei solch teuren sozialen Leistungen wie jenen nach dem Bundesteilhabegesetz schlicht im Regen stehen lassen.** Es bleibt den Kreisen gar nichts anderes übrig, als in die Kassen der Kommunen zu greifen.
- Die bedauerlicherweise fast völlig stagnierenden Zuweisungen aus der Finanzausgleichsumlage.
- Die um knapp 700.000 Euro gestiegenen Kosten für das städtische Personal, die maßgeblich auf die starke Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst zurückzuführen sind. Nach den Zahlen des Kommunalen Arbeitgeberverbandes hatten wir **in Folge der Tarifeinigung Kostensteigerungen von 10,54 Prozent allein im Jahr 2024. Schon 2023 betrug die Erhöhung 4,54 Prozent.** Ich gönne in Zeiten der Inflation jedem diese Anpassung, aber womit sollen Kommunen diese Mehrkosten bewältigen?

- Hinzu kommen in nahezu allen Bereichen des laufenden Betriebs kräftige Preissteigerungen im Zuge der historischen Inflation der vergangenen zwei Jahre.

Aktuell sind wir am untersten Ende der Genehmigungsfähigkeit eines städtischen Haushaltes angekommen.

Es geht nicht mehr darum, im Sinne eines Haushaltsausgleichs den Werteverzehr, also die Abschreibungen erwirtschaften zu können. Es geht auch nicht mehr darum, noch einen Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushaltes in Höhe der Tilgungsleistungen erbringen zu können. Davon sind wir leider weit entfernt.

Deswegen sind wir aktuell auch nicht mehr in der Lage, eine Netto-Neuverschuldung genehmigt bekommen zu können. Die Neuverschuldung darf sich demnach nur noch im Rahmen unserer diesjährigen Tilgungsleistungen bewegen. Das Investitionsprogramm fällt daher im Vergleich zu den Vorjahren spürbar niedriger aus. Aber auch der laufende Betrieb, die konsumtiven Ausgaben sind gemessen an unserer aktuellen finanziellen Leistungsfähigkeit zu hoch.

Um es bildlich zu formulieren: Damit der Heißluftballon Lauda-Königshofen nicht unsanft aufsetzt, sondern wieder durchstartet, müssen wir im Laufe des Jahres dringend Ballast abwerfen.

Bei der Sparklausur des Gemeinderates am 17. Januar haben wir erste Maßnahmen auf den Weg gebracht. Weitere Prüfaufträge für mögliche Einsparungen hat die Verwaltung selbst vorgebracht, andere wurden aus der Mitte des Gemeinderates ergänzt. Diese und weitere Punkte werden wir nun im Laufe des Jahres abprüfen und in Form von Beschlussvorlagen ins Gremium zurückspiegeln, um bei der Verbesserung unserer dauerhaften Leistungsfähigkeit weiter voranzukommen. Natürlich wird es auch Punkte geben, wo der Gemeinderat zur Schlussfolgerung kommt, hier nicht den Rotstift ansetzen zu wollen. Der Satz, „An der Stelle müssen wir doch nun wirklich nicht sparen, es geht doch nur um 10.000 Euro“, sollte dabei aber nicht zum Standard werden.

Wenn wir mit dieser Einstellung losziehen, werden wir nicht weit kommen. Hier appelliere ich an die persönliche Verantwortung von uns allen in diesem Gremium und auch innerhalb der Verwaltung. Denn wir werden 2025 auch über unpopuläre Einsparungen reden müssen und können uns auch nicht leisten, gleich jedem öffentlichen Widerstand aus dem Weg gehen. Wir werden vielmehr Überzeugungsarbeit leisten und den Bürgerinnen und Bürgern die finanziellen Notwendigkeiten erklären müssen. **Ich bin deshalb auch dankbar, dass die Klausur in den wesentlichen Punkten ein großes Einvernehmen der drei Gemeinderatsfraktionen gezeigt hat.**

Wir werden im Laufe des Jahres allerdings auch noch kontroverse Maßnahmen angehen müssen. Beispielsweise muss der städtische Haushalt inzwischen jedes Jahr 1,2 Millionen Euro zum Betrieb von Hallenbad und Freibad zuschießen. Dies hat sehr viel mit dem gestiegenen Wasserpreis zu tun, aber nicht nur. Wir werden nicht nur die Eintrittspreise anpassen müssen, sondern auch über Öffnungszeiten und Ausstattung reden. Ich denke auch, dass wir uns die Jugend- und Schulsozialarbeit genauer ansehen müssen. Natürlich ist Sozialarbeit wichtig, im jetzigen Umfang mit Kosten von mehr als 400.000 Euro im Jahr ist sie für uns aber auf Dauer nicht finanzierbar. Und ja, auch so schöne Veranstaltungen wie das Weinfest Lauda und die Königshöfer Messen werden spürbare Sparbeiträge bringen müssen.

Natürlich kommen wir auch am Personalkörper der Stadtverwaltung nicht vorbei, wobei ich mich gegen Behauptungen verwehre, unser Stellenplan sei für eine Kommune dieser Größenordnung überzogen. Dies ist nicht nur falsch, sondern auch respektlos gegenüber vielen Beschäftigten, die seit Jahren die immer neuen Aufgaben von Gesetzgeberseite durch ihren persönlichen Einsatz auffangen. **Denken Sie nur daran, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allein wegen der Grundsteuerreform des Landesgesetzgebers zusätzlich leisten mussten und müssen, obwohl diese Reform den**

Kommunen außer Mehrarbeit und dem Unmut der Bürger nichts einbringt.

Kommen wir zu den harten Fakten und Daten:

- Der Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen beläuft sich auf 50.065.000 Euro. Dem stehen ordentliche Erträge in Höhe von 45.474.000 Euro entgegen. Mithin ergibt sich ein veranschlagtes ordentliches Ergebnis in Höhe von minus 4,591 Millionen Euro. Der Zahlungsmittelbedarf des Ergebnishaushaltes liegt bei 1,246 Millionen Euro.
- Der Personalaufwand steigt, wie gesagt, maßgeblich tarifbedingt von 9,642 Millionen auf 10,337 Millionen Euro. Der Stellenplan erhöht sich minimal von 133,91 auf 135,09 Vollzeitäquivalente. **Das ist hauptsächlich auf die Wiedereinführung einer im Vorjahr aus dem Stellenplan gestrichenen Bauhofstelle zurückzuführen. Ansonsten haben wir beim Stellenplan Zurückhaltung an den Tag gelegt und auch sieben Stellen mit dem Vermerk „Künftig wegfallend“ versehen.** Sie werden ruhestands- und fluktuationsbedingt in den Jahren 2025 bis 2031 abgebaut. Und wir werden auch weiterhin schauen, wo wir künftig Personal einsparen können. Die Zahl der Beamtenstellen verringert sich durch Überführung in Angestelltenverhältnisse um 3,5 Vollzeitäquivalente. **Wenn man weiß, dass wir für derzeit 19 Pensionäre etwa 537.000 Euro an Versorgungs- und Beihilfeumlage**

zahlen, ist die Verringerung von Beamten eine langfristige Entlastung.

- Die gute Nachricht ist, die Stadt Lauda-Königshofen investiert trotz allen Herausforderungen noch. Allerdings hat das Volumen des Investitionsprogramms nun mit 8,662 Millionen Euro einen Tiefpunkt erreicht. Der Eigenmittelbedarf liegt bei 4,357 Millionen Euro. Davon entfallen 1,597 Millionen Euro auf Tilgungsleistungen. Die Tilgungslast ist im Vergleich zum Vorjahr somit leicht rückläufig. Die Netto-Neuverschuldung beträgt, wie schon dargestellt, 0 Euro.
- Kommen wir zum Schuldenstand: Dieser betrug am Jahresende 2024 15,75 Millionen Euro, nachdem wir im vorigen Jahr neue Darlehen in Höhe von 2,09 aufgenommen haben. Voraussichtlich werden je nach Entwicklung der Liquidität noch bis zu 2 Millionen Euro der Kreditermächtigung für 2024 im ersten Halbjahr 2025 in Anspruch genommen. Abzüglich der Tilgungen ergibt sich zum Jahresende 2025 voraussichtlich ein Schuldenstand in Höhe von 18,312 Millionen Euro, wobei wir immer bemüht sind, dies nicht voll ausschöpfen zu müssen.

Welche Schwerpunkte hat der Haushalt inhaltlich zu bieten? Wir treiben die Erweiterungsplanung für die Realschule voran. Hierfür sind in diesem Jahr 200.000 Euro und als Verpflichtungsermächtigung für 2026 nochmals 200.000 Euro

vorgesehen. Allerdings sind die Baukosten derzeit nicht in der Mittelfristplanung zu finden. Dies liegt daran, dass wir die hierfür erforderlichen Verpflichtungsermächtigungen in zweistelliger Millionenhöhe in unserer aktuellen finanziellen Verfassung nicht darstellen können. Sie wären Stand jetzt schlicht nicht genehmigungsfähig. **Wir sind daher aufgefordert, unsere dauerhafte finanzielle Leistungsfähigkeit in den kommenden ein bis zwei Jahren so zu verbessern, dass wir dieses für den Schulstandort Lauda-Königshofen so wichtige Vorhaben dann auch tatsächlich umsetzen können.**

Ein Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Investitionsprogramm und auch durch den Gebäudeunterhalt, der **Brandschutz in Schulen, Kindertagesstätten, Sporthallen und Versammlungsstätten. Allein die 15 Brandschutzmaßnahmen im Investitionsprogramm schlagen im Haushaltsjahr 2025 mit gut 900.000 Euro und in Form von Verpflichtungsermächtigungen im Folgejahr nochmals mit 550.000 Euro zu Buche.** Und auch die konsumtiven Ansätze für Brandschutzmaßnahmen binden im Gebäudeunterhalt derart viele Mittel, dass manche sinnvolle energetische Sanierungsmaßnahme warten muss.

Die Beschaffung der Drehleiter für die Feuerwehr bildet sich im Jahr 2025 mit 500.000 Euro ab. Die Fördermittel von Land und Kreis in Höhe von 331.000 Euro erwarten wir im Folgejahr. Für die letzten Rechnungen der Erweiterung der Kindertagesstätte

„Unter'm Regenbogen“ in Lauda und des Neubaus der Kindertagesstätte „Turmbergzwerge“ in Königshofen sind insgesamt noch 700.000 Euro eingestellt. Auch in unseren beiden städtebaulichen Sanierungsgebieten „Bahngelände Lauda“ und „Eisenbahnvorstadt / Hexenstock“ herrscht kein Stillstand. Im Bahngelände werden wir unter anderem das Areal um die Waggon-Werkstätte mit einer neuen Zufahrt erschließen, so dass wir die alten Bahngebäude dann auch in die Vermarktung bringen können. In Königshofen treiben wir die Straßen- und Kanalsanierung des Hexenstocks voran. Planungsraten sind eingestellt für das Baugebiet „Untere Rot“ in Gerlachsheim, die Straßen- und Kanalsanierung von „Bildweg“ und „Am Vogelsberg“ in Unterbalbach, die Binnenentwässerung in Königshofen und für die Schwalbenstraße in Marbach.

Auch im Jahr 2025 treiben wir die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf die energiesparende LED-Technik voran. Bedingt durch eine ohnehin anstehende Netzmodernisierungsmaßnahme der Netze BW können wir hier im Stadtteil Marbach deutlich vorankommen. Insgesamt stehen im Investitionsprogramm für die Straßenbeleuchtung 250.000 Euro im Jahr 2025 und nochmals 100.000 Euro als Verpflichtungsermächtigung für das Folgejahr zur Verfügung. Für die Modernisierung und barrierefreie Erschließung der Bahnstation Königshofen schießen wir in diesem Jahr erstmals 100.000 Euro zu den Planungskosten hinzu. Für die Spielplätze

im gesamten Stadtgebiet stehen investiv 130.000 Euro zur Verfügung.

Leiden müssen in diesem Jahr – das muss ich ehrlich einräumen – unsere Unterhaltsansätze für Gebäude, Straßen, Feldwege und Kanäle. Ohne schmerzhaftes Kürzungen in diesen Bereichen wären wir nicht zu einem genehmigungsfähigen Haushalt gelangt. Allerdings ist klar, dass diese Ansätze in den kommenden Jahren auch wieder steigen müssen, wenn sich die finanzielle Situation der Stadt entspannt. Ansonsten geben wir unsere Infrastruktur dem Verfall preis.

Ich danke Herrn Haberkorn und seinem gesamten Kämmergeiteam für die Federführung bei der Erstellung dieses Haushaltsentwurfs. Die Annahme, wenn es um Geld gehe, sei in einer Stadtverwaltung immer der Kämmerer zuständig, ist allerdings ein Irrglaube. Die Erstellung und ordnungsgemäße Bewirtschaftung eines kommunalen Haushaltsplans ist die Aufgabe der gesamten Verwaltung, insbesondere aller Budgetverantwortlichen. Und ohne das kreative Mitwirken aller Fachbereiche und der Stabsstelle wären wir in den vielen, vielen Kürzungsrunden nicht weit gekommen. Daher an dieser Stelle ein Dankeschön an die gesamte Verwaltung.

Ebenso bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Gemeinderates für die engagierte Mitwirkung sowohl bei den ersten Vorbereitungen im Herbst als auch bei der Sparklausur

und den Haushaltsvorberatungen. So lange hat sich die Arbeit am Haushaltsentwurf zu meiner Zeit noch nicht hingezogen.

Bedanken möchte ich mich bei den Schulleiterinnen und Schulleitern und den zehn Ortschaftsräten. Wir hatten am 10. Februar eine Besprechung mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern, in der wir über stringendere Kommunikationswege in die Verwaltung und über eine deutliche Flexibilisierung der Richtlinien für die Ortsvorsteherbudgets gesprochen haben. **Ich möchte anmerken, dass dies schon die zweite Entbürokratisierung der Ortsvorsteherbudgets in meiner Amtszeit ist. So flexibel waren die Budgetrichtlinien in Lauda-Königshofen noch nie. Und trotz des Sparzwanges haben wir die Ortsvorsteherbudgets auch um 5 Prozent angehoben.** Mein Eindruck ist, dass wir was das Zusammenspiel zwischen Ortschaftsräten und Verwaltung anbetrifft, nun auf einem guten Weg sind. Nochmals herzlichen Dank an alle Beteiligten. Ich darf den Gemeinderat um Zustimmung zu diesem Haushaltsentwurf bitten.